

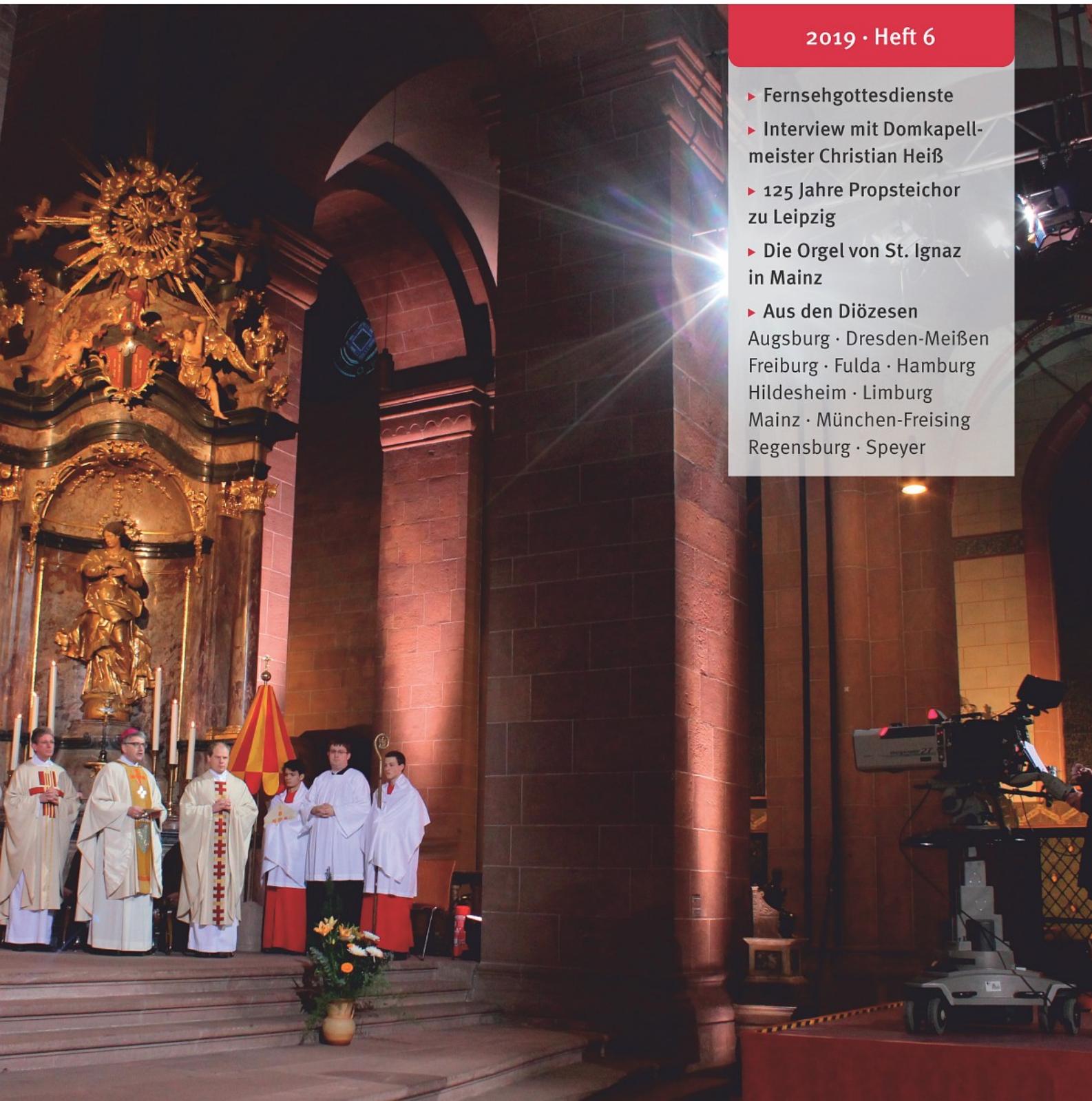
MUSICA SACRA

Die Zeitschrift für katholische Kirchenmusik

139. Jahrgang · Nr. 6
1. Dezember 2019
Einzelheft € 6,67
B 20503 F
ISSN 0179-356-X

2019 · Heft 6

- ▶ Fernsehgottesdienste
- ▶ Interview mit Domkapellmeister Christian Heiß
- ▶ 125 Jahre Propsteichor zu Leipzig
- ▶ Die Orgel von St. Ignaz in Mainz
- ▶ Aus den Diözesen
Augsburg · Dresden-Meissen
Freiburg · Fulda · Hamburg
Hildesheim · Limburg
Mainz · München-Freising
Regensburg · Speyer



ERSTE SONNTAGSMESSE

(in hon. S. Annæ).

Orgel- und Directionsstimme.

KYRIE.

Jos. Gruber, Op. 15

Andante con moto.
Kyrie eleison.
Andante con moto.
Viol. Viol. Corn. Viol. Solo.

► Orgelmessen · S. 324



► Singen mit Senioren · S. 340



► Historische Dreymann-Orgel · S. 352

Fernsehgottesdienste

- »Die Nähe des Unsichtbaren spüren lassen« · Liturgie, Musik, Raum und Fernsehbilder im Dialog · von Manfred Wittelsberger 314
- Fernsehgottesdienst in der Jesuitenkirche Heidelberg · Ein Erfahrungsbericht · von Markus Uhl 318
- ZDF-Gottesdienst in der Leipziger Propsteikirche · Erfahrungsbericht und Votum · von Stephan Rommelspacher 320

Beiträge

- Kompositionen für Landorganisten aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert (4) ·
- Orgelmessen · von Martin Geisz 324
- Work in progress – Zsigmond Szathmárys Orgelschaffen (2) · von Martin Schmeding 328

Interview

- »Durchregieren kann ich hier nicht« · Interview mit Christian Heiß, dem neuen Leiter der Regensburger Domspatzen · von Alexander Matschak 332

Berichte

- »Seien Sie authentisch!« · Erste Ökumenische Akademie für Orgelimprovisation vom 11. bis 15. August 2019 in Hildesheim · von Norbert Hoppermann 336
- Helle Stimme im Leipziger Stadtklang · 125 Jahre Propsteichor zu Leipzig · von Claudia Rikl 338

Aus den Diözesen

- Augsburg, Dresden-Meissen, Freiburg, Fulda, Hamburg, Hildesheim, Limburg, Mainz, München-Freising, Regensburg, Speyer 358

Aus den Hochschulen

- Tipps für den chorleiterischen Alltag (18) ·

- Singen mit Senioren · von Reiner Schuhenn 340

Verbände

- Orlando-di-Lasso-Medaille des ACV an Karl Schütz 346
- Chorleitung konkret · Band 25 der ACV-Schriftenreihe ist erschienen 347
- Neu: Tagzeitenliturgie II – Jahreskreis 347

In der Mitte dieses Hefts finden Sie als Notenbeigabe Johann Eccards Motette *Maria wallt zum Heiligtum* zum ursprünglich die Weihnachtszeit abschließenden Fest der Darstellung des Herrn.



Eine neue Ära · Der Deutsche Chorverband

- Pueri Cantores wählt erstmals eine Präsidentin 348
- Limburger Bischof Bätzing ist »Pueri-Cantores-Bischof« 348
- Internationales Chorfestival Florenz 2020 348
- Neuer Vorstand des Bundes Deutscher Orgelbaumeister (BDO) 349

Orgeln

- Die historische Dreymann-Orgel (1837) von St. Ignaz in Mainz · von Achim Seip 352
- Passauer Domorgel wird aufwendig saniert 354
- Elektronische Orgel im Petersdom wieder entfernt 354

Rezensionen

- Schwerpunkt »25 Jahre Officium. 25 Jahre ECM« 370
- Buch 372
- Noten 372

Und außerdem ...

- Editorial 309
- Aktuelles 310
- Geistlicher Impuls 350
- Kirchenmusikalische Ausbildungsstätten 342
- Personen und Daten 346
- Rätselhaft 356
- Des Rätsels Lösung 310
- Termine 375
- Vor 100 Jahren 356
- Die Welt der neuen Töne 367
- Alle Register gezogen 3. Umschlagseite
- Impressum 3. Umschlagseite



Liebe Abonnenten, die Post schickt leider Zeitschriften auch bei korrektem Nachsendeauftrag nicht an die neue Adresse. **Melden Sie uns daher Ihren Umzug bitte rechtzeitig,** damit Sie die **Musica sacra** auch künftig pünktlich erhalten!

Liebe Leserin, lieber Leser,

als der Mainzer Bischof Peter Kohlgraf sein erstes Amtsjahr hinter sich hatte, meinte er in einem Gespräch scherhaft zu mir, dass er nun ja nicht hoffe, Deutschlands Fernsehbischof zu werden. Aber wie es bei allen Scherzen so ist: Ein Körnchen Wahrheit steckt schon drin. Denn der junge Mainzer Oberhirte hatte in den ersten zwölf Monaten als Bischof sage und schreibe vier Fernsehgottesdienste bestritten. Zuerst seinen eigenen Weihegottesdienst Ende August 2017 im Mainzer Dom – übertragen vom SWR. Dann wenige Wochen später den ökumenischen Gottesdienst zum Tag der Deutschen Einheit an selber Stelle – vom SWR übertragen für die ARD. Dann im Januar einen ZDF-Sonntagsgottesdienst aus dem Wormser Dom – das Gotteshaus feierte 2018 sein tausendjähriges Bestehen. Und schließlich im März 2018 das Requiem und die Beisetzung seines Vorgängers im Mainzer Bischofsamt, Kardinal Karl Lehmann – wieder übertragen vom SWR.

Ich, der ich in der Pressestelle des Bistums Mainz tätig bin, freue mich aus journalistischer Sicht natürlich über das mediale Interesse, das der katholischen Kirche von Seiten der Fernsehsender entgegen schlägt. Ich weiß aber auch von den Kolleginnen und Kollegen, welcher Aufwand so ein Gottesdienst bedeutet – für alle Beteiligten. Und das schon Monate im Voraus. Drehbücher und Laufpläne müssen geschrieben, Musik und Texte ausgesucht, die Lektoren und Zelebranten rhetorisch geschult werden. Aber auch von Seiten der Sender ist der Aufwand riesig. Zwei bis drei Tage dauerte es im Durchschnitt, bis die ganze Technik im Mainzer Dom aufgebaut war, damit dieses große Gotteshaus richtig ausgeleuchtet, die Kameras gute Standorte hatten.

Natürlich bedeutet so ein Fernsehgottesdienst auch für die zuständigen Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker nicht wenig Stress. Die Musik muss perfekt vorbereitet sein: Denn die Mikrofone sind unbarmherzig. Jede noch so kleine Unsauberkeit im Chor oder bei den Solisten wird gnadenlos eingefangen. Und wenn die Vox humana 8' nicht sauber gestimmt ist, fällt

das nicht nur den Gottesdienstbesuchern auf. Und so haben wir uns in der *Musica sacra*-Redaktion vorgenommen, dieses Thema einmal als Schwerpunkt zu behandeln. Zumal es auch bei der ACV-Mitgliederversammlung in Regensburg 2018 zumindest angerissen wurde. Zwei Kirchenmusiker kommen in unserer Dezember-Ausgabe zu Wort, die beide in einen ZDF-Fernsehgottesdienst involviert waren. Für Markus Uhl, Bezirkskantor der Erzdiözese Freiburg an der Jesuitenkirche in Heidelberg, war der Fernsehgottesdienst – trotz der herausfordernden Vorbereitungen – eine beglückende Erfahrung, die sich auch noch im Nachgang positiv auf Liturgie und Musik ausgewirkt habe. Sehr viel kritischer sieht Stephan Rommelspacher, verantwortlich für die Kirchenmusik an der Propsteikirche St. Trinitatis in Leipzig, die Fernsehgottesdienste: Er plädiert nachdrücklich für eine Erweiterung der Sendezeit, da seiner Meinung nach eine würdevoller Gottesdienstfeier im derzeitigen Format nicht möglich sei. Ergänzt werden die Erfahrungsberichte durch einen Beitrag von Manfred Wittelsberger, der als Regisseur beim ZDF 250 Gottesdienstübertragungen betreut hat. Er reflektiert in seinem Text *Die Nähe des Unsichtbaren spüren lassen*, wie Liturgie, Sakramente, Texte und Musik in eine Bildsprache umgesetzt werden können.

Neben unserem Schwerpunktthema setzen wir unsere in den letzten Heften begonnene Interviewreihe fort. Dafür haben wir den neuen Regensburger Domkapellmeister und Leiter der Regensburger Domspatzen, Christian Heiß, gewinnen können. Heiß spricht offen über seine ersten Wochen bei einem der bekanntesten Knabenchöre der Welt, über seine Probenarbeit und welche Schwerpunkte ihm bei seiner Arbeit in den kommenden Jahren wichtig sein werden. Zu einem Schlusspunkt kommt die vierteilige Beitragsreihe von Martin Geisz, der in seinem letzten Artikel über *Kompositionen für Landorganisten aus dem 19. und 20. Jahrhundert* über Messvertonungen schreibt, die nur von einer Orgel begleitet werden. Und Martin Schmeding führt

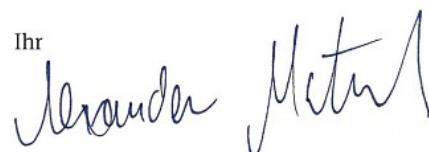
Alexander
Matschak,
Redakteur der
Musica sacra



seine Reflexionen und Analysen – betitelt *Work in progress* – über die Orgelwerke des ungarischen Komponisten und Organisten Zsigmond Szathmáry fort. Nach Mainz führt uns schließlich das Orgelporträt: Achim Seip zeichnet in seinem Beitrag die wechselvolle Geschichte der historischen Dreyman-Orgel von 1837 in St. Ignaz nach, deren Restaurierung in diesem Jahr abgeschlossen werden konnte. Ergänzt wird dieses Heft durch zahlreiche Berichte aus den Diözesen sowie von der Ersten Ökumenischen Akademie für Orgelimprovisation in Hildesheim, die unter anderen auch vom ACV gefördert wurde.

Advent und Weihnachten sind für Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker eine fordernde Zeit: Advents- und Weihnachtskonzerte stehen an, dazu Krippenspiele und zahlreiche Gottesdienste – all das bedarf einer gründlichen Vorbereitung. Für die eigene spirituelle Vorbereitung auf das Fest der Geburt unseres Erlösers Jesus Christus ist oft keine Zeit. Ich wünsche Ihnen, dass Sie trotzdem diese Momente finden können: Haben Sie eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit. Und die ganze Redaktion der *Musica sacra* sagt »Danke«: danke, dass Sie unserer Zeitschrift auch in diesem Jahr die Treue gehalten haben. Wir lesen uns wieder im Jahr 2020.

Ihr



09:23:50



Blick in den Übertragungswagen vor Beginn eines Fernsehgottesdienstes

© Manfred Wittelsberger

Manfred Wittelsberger

»Die Nähe des Unsichtbaren spüren lassen«

Liturgie, Musik, Raum und Fernsehbilder im Dialog

Historie

Seit 1979, immer sonntags ab 9.30 Uhr, überträgt das Zweite Deutsche Fernsehen (ZDF) als einziger deutscher Fernsehsender regelmäßig Gottesdienste.¹ 40 Jahre katholische, evangelische, freikirchliche und orthodoxe Gottesdienst-Übertragungen: Damit gehört das Format zu den ältesten im deutschen Fernsehen überhaupt.² Im Schnitt 750 000 Zuschauer »plus X« – in Senioren-Einrichtungen und Krankenhäusern werden Zuschauerzahlen und -quoten nicht gemessen – schalten am Sonntagmorgen ein. Die Auswahl der katholischen Übertragungs-Gemeinden obliegt der Katholischen Fernseharbeit (KFA), einer Arbeitsstelle der Deutschen Bischofskonferenz. Die KFA

bereitet die Übertragungen inhaltlich vor und ist Bindeglied zwischen Gemeinden und ZDF-Verantwortlichen. Eine wichtige Arbeitshilfe sind die Leitlinien und Empfehlungen der Deutschen Bischofskonferenz.³

Mit dem Auge der Kamera

Der Gottesdienst vor Ort bewegt sich zwischen Liturgie, Wort, Sakrament und Musik. Beim Fernsehgottesdienst kommt die Botschaft der Bilder als Ebene hinzu. Ziel ist es, den Zuschauer am Geschehen intentionally teilhaben zu lassen, ihn als Mitfeiernden über sinnliche Wahrnehmungen – Augen, Ohren und Emotionen – zu integrieren und ihn das erfahren zu lassen, was die Menschen vor Ort erleben: mit Vielen

in einem großen Raum etwas Besonderes feiern.

Liturgische Handlungen und außer-liturgische Elemente

a. liturgische (symbolhafte) Handlungen
Bewegungen und Gegenstände innerhalb der Liturgie, die vom Fernsehzuschauer und dem Gottesdienstbesucher gleichermaßen zu sehen sind, wenn auch aus unterschiedlichen Perspektiven und in verschiedenen Größen. Symbolhafte Handlungen sind fester Bestandteil der Liturgie und damit des Gottesdienstes.

b. außer-liturgische Elemente
Bild-Zuspielungen von Gegenständen oder Darstellungen, die sich auch außerhalb des Kirchenraumes befinden können:



Markus Uhl

Fernsehgottesdienst in der Jesuitenkirche Heidelberg

Ein Erfahrungsbericht

Als die Anfrage des ZDF zur Durchführung eines Fernsehgottesdienstes in der Heidelberger Jesuitenkirche bei mir auf dem Tisch lag, war meine erste Reaktion alles andere als begeistert. Die wenigen Fernsehgottesdienste, die ich bis dato gesehen hatte, und meine Erfahrungen mit dem ebenfalls im Fernsehen gezeigten Eröffnungsgottesdienst des Katholikentags in Mannheim im Jahr 2012 hatten mir gezeigt, wie schwierig es ist, dieses Format zufriedenstellend zu gestalten.

In diesem Bericht sollen drei Punkte meiner Erfahrungen herausgegriffen und beleuchtet werden, die ich mit diesem herausfordernden Projekt im Oktober 2016 gemacht habe.

Dauer des Gottesdienstes

44 Minuten und 30 Sekunden sind für eine katholische Sonntagsmesse, die sowohl unter Einhaltung aller liturgischen Regeln als auch mit der entsprechenden Ruhe gefeiert werden soll, äußerst knapp bemessen. Insbesondere gilt das in einem Kirchenraum von der Größe der Heidelberger Jesuitenkirche, in der schon die überdurchschnittlich langen Wegstrecken relevant für die Gesamtlänge eines Gottesdienstes sind. Die Anzahl der Messfeiern, die in dieser Kirche in den vergangenen 13 Jahren unter einer Stunde gedauert haben, lässt sich deshalb an zwei Händen abzählen. Aber an der knappen und teuren Fernsehzeit lässt sich nicht rütteln. Zudem werden im ZDF-Fernsehgottesdienst-Format ja nicht nur katholische Messfeiern, sondern

auch andere Gottesdienstformen mit naturgemäß weniger festgelegten liturgischen Elementen gesendet, die mit 45 Minuten sehr gut auskommen. Das ändert aber nichts an der Tatsache, dass es eine große Herausforderung ist, mit dieser eigentlich zu knappen Zeit hinzukommen. Und: Es beschränkt vor allem den zeitlichen Spielraum für Musik enorm, denn die liturgische Grundgestalt der Messe darf – sinnvollerweise – nicht verändert werden.

Nachdem das ZDF das erste musikalische Setting mit dem 60-köpfigen gemeindeeigenen Hauptchor abgelehnt hatte, wurde aus der Not eine Tugend gemacht und das musikalische Personal auf einen Organisten und eine professionelle Sängerin als Kantorin reduziert. Das vereinfachte nicht nur die Vorbereitung, sondern auch die Durchführung am Gottesdienstwochenende enorm. Im Vergleich zu den anderen, in den Wochen davor und danach ausgestrahlten ZDF-Gottesdiensten, in denen musikalisch tendenziell eher mehr als weniger Aufwand betrieben wurde, wirkte der Heidelberger Gottesdienst angenehm reduziert und künstlerisch fokussiert. Denn die professionelle Kantorin beschränkte sich natürlich nicht nur auf das Singen der üblichen Vorsängerteile, sondern musizierte zusammen mit dem Organisten auch eine für den Tag passende Psalmkomposition aus den *Kleinen Geistlichen Konzerten* von Heinrich Schütz als Antwortpsalm und eine Arie aus einer klassischen Messkomposition als Musik während

Fernsehgottesdienst in der Jesuitenkirche Heidelberg

Martin Geisz

Kompositionen für Landorganisten aus dem 19. und 20. Jahrhundert (4)

Orgelmessen

Messen an den Sonn- und Feiertagen wurden schon immer auch in kleinen Gemeinden besonders musikalisch gestaltet – in der Regel unter Verantwortung des Organisten mit Orgel und Gemeindegesang, mit Chor, Schola und Orgel oder bisweilen auch mit weiteren Instrumenten.

In diesem Artikel geht es in drei Akzenten um Messvertonungen, die nur von der Orgel begleitet werden – komponiert vom ausgehenden 18. bis zu den Dreißigerjahren des 20. Jahrhunderts:

- Kompositionen von lateinischen Messen für einfache Verhältnisse (z.B. von Josef Rheinberger),
- sogenannte Deutsche Hochämter, die seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts entstanden und im deutschsprachigen Raum verbreitet und geschätzt waren,
- Messen von Joseph Haas aus dem 20. Jahrhundert.

Landorganisten prägten mit ihrer Tätigkeit das (kirchen-)musikalische Leben in ihren Gemeinden. Der festlich gestaltete Gottesdienst an Feiertagen, aber auch der Sonntagsgottesdienst, an dem (fast) alle Bewohner eines Ortes teilnahmen, standen im Zentrum des Gemeindelebens.

In den Städten musizierte man an Sonn- und Feiertagen festliche »Hochämter« – komponiert von namhaften Komponisten – mit Chor und Orchesterbegleitung. Auf dem Land gab es oft keinen leistungsfähigen Chor und auch kein Orchester. »Von einem Kirchenchor am Land zu sprechen, ist in den meisten Fällen weit übertrieben. In vielen Kirchen existierte nur ein kleines Ensemble, oft sang nur der Organist, oder auch ein oder zwei Sänger oder Sängerinnen.«²³ Auch für diese Verhältnisse waren Komponisten tätig: »Viele Landmessen, die mit einer oder mehreren

ERSTE SONNTAGSMESSE

(in hon. S. Annæ).

Orgel- und Directionsstimme.

KYRIE.

Josef Gruber, *Erste Sonntagsmesse in hon. S. Annae* op. 15

Stimmen gesungen werden können, sind für diese Praxis des einstimmigen, von der Orgel begleiteten Gesangs gedacht, beziehungsweise belegen eben diese Praxis. Wo keine weiteren Sänger zur Verfügung standen, wurden diese Messen durch den Organisten selbst ausgeführt. Auch hier wurde nicht immer nur seriöse Kirchenmusik vorgetragen, sondern eben das, was der Lehrer kannte und konnte.«²⁴

Die Konzentration auf die Orgel wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auch durch kirchenmusikalische Reformbestrebungen (Cäcilianismus) verstärkt, die den Einsatz des Orchesters kritisch sahen.²⁵

Kompositionen von lateinischen Messen für einfache Verhältnisse

- Robert Führer (1807–1861)

Kurze und sehr leichte Messe op. 287.

- Josef Gruber (1855–1933)

Missa mater amabilis für eine Singstimme und Orgel oder Harmonium (Im leichtesten Stile) op. 174; *Erste Sonntagsmesse in hon. S. Annae* leicht ausführbar op. 15.

- Vinzenz Goller (1853–1953) komponierte Orgelmessen, die teilweise große Verbreitung fanden.

Kurze und leichte Messe für eine Stimme (Unisono-Chor) mit Orgel oder Harmonium op. 1 (unter dem Pseudonym Hans von Berchthal); *Missa in honorem Sanctorum omnium*, Messe für vereinigte Ober- und Unterstimmen mit Orgelbegleitung op. 4; *Missa in honorem S. Vincentii Ferrerii ad tres voces inaequales (Tenor ad libit.) comit. organo* op. 7; *Missa cantata* für eine Singstimme mit Orgelbegleitung op. 62; Zweite einstimmige Messe mit Orgel- oder Harmoniumbegleitung op. 63.²⁶

Alexander Matschak

»Durchregieren kann ich hier nicht«

Interview mit Christian Heiß, dem neuen Leiter der Regensburger Domspatzen



© Domspatzen / Marcus Weigl

Domkapellmeister Christian Heiß bei der Probe

Seit dem 1. September ist er der neue Chef der Regensburger Domspatzen: Christian Heiß. Für den Eichstätter Domkapellmeister ist es eine Rückkehr, war er doch selbst 1977 bis 1986 Mitglied des weltberühmten Knabenchores. Der 52-Jährige ist Nachfolger von Roland Büchner, der den Chor seit 1994 leitete. Ein Gespräch über den Sprung ins kalte Wasser, Chorklang und Nachwuchssorgen.

Herr Heiß, Sie sind nun gut fünf Wochen in Regensburg. Wie war der Start?

Christian Heiß: Der Start war überaus freundlich – man ist dem neuen Domkapellmeister sehr wohlwollend begegnet. Hier herrscht eine große Willkommenshaltung. Natürlich waren die ersten fünf Wochen vor allem davon geprägt, dass ich den Chor meines Vorgängers kennenlernen. Dass ich die kenne, die Tag für Tag vor mir sitzen. Das hatte für mich hohe Priorität, denn nach vierzehn Tagen standen bereits

die ersten zwei Konzerte an. Rund um die Uhr hat mich außerdem gefordert, die Menschen hier im Haus kennenzulernen. Und das dauert bis heute an.

Gleich zwei Konzerte. Haben Sie ins kalte Wasser springen müssen?

Heiß: Nein. Vielmehr war es sehr positiv für mich, wie toll der Chor reagiert hat, wie selbstverständlich und freundlich mich die Jungen aufgenommen und vom ersten Moment an unterstützt haben. Das sehe ich als nicht selbstverständlich an, vor allem, wenn jemand anderes vorher lange Jahre diesen Chor geleitet hat. Ich war selbst erstaunt, wie schön diese ersten Konzerte liefen. Denn wir haben bereits so manche musikalische Idee, die ich mit einbrachte, umgesetzt.

Was soll Ihre Zeit bei den Domspatzen prägen? Haben Sie eine Art Regierungsprogramm?

Heiß: Für mich ist es ganz wesentlich, dass die Regensburger Domspatzen eine gute Zukunft haben. Und da hängt natürlich nicht nur der Chor dran, sondern auch die Schule und das Internat. Alles, was wir als Team an Ideen und Energie einbringen, muss darauf ausgerichtet sein. Wenn ich den Staffelstab einmal weitergebe, soll diese Einrichtung weiterhin blühen und florieren. Und das ist in der heutigen Zeit nicht ganz einfach, denn die Domspatzen haben in den vergangenen Jahren so manche Erfahrung gemacht – Stichwort Missbrauch. Musikalisch will ich darauf aufbauen, was da ist, auch aus einer gewissen Tradition. Diese Tradition möchte ich weiterführen, damit noch in vielen Jahren gesagt wird: Dieser Knabenchor gehört zu den besten.

Und was sind Ihre Pläne für das erste Jahr?

Heiß: Das kommende Jahr ist im Großen und Ganzen bereits durchorganisiert, denn

B 20503 F

Musica sacra · Bärenreiter-Verlag
Heinrich-Schütz-Allee 35 · 34131 Kassel

ISSN 0179-356X



9 770179 356000

www.musica-sacra-online.de

Anzeige

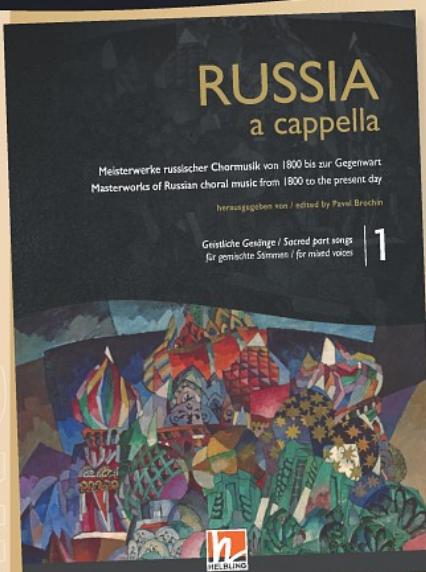
DAS NEUE CHORBUCH BEI HELBLING!

RUSSIA a cappella

Meisterwerke russischer Chormusik von 1800 bis zur Gegenwart

Band I: Geistliche Gesänge für gemischte Stimmen

hrsg. von Pavel Brochin



RUSSIA a cappella – Band 1

420 Seiten, flex. Einband
C8250, ISBN 978-3-99035-722-4

Einführungs-Sonderpreis € 29,90

Gültig bis zum 31. Dezember 2019

Preise ab 1. Jänner 2020:

1 Expl. € 39,90 ab 30 Expl. € 31,90
ab 10 Expl. € 35,90 ab 40 Expl. € 29,90
ab 20 Expl. € 33,90

Die russische geistliche Chormusik gehört zu den herausragenden Erscheinungen der gesamteuropäischen Musikkultur und hat großartige Werke hervorgebracht. Um auch westlichen Chören diese Kompositionen zu eröffnen, legt der Herausgeber Pavel Brochin mit dem ersten Band des Chorbuchs *RUSSIA a cappella* praxisorientierte Notenausgaben vor und setzt damit neue Maßstäbe. In einem noch nie dagewesenen Umfang repräsentiert *Band 1 Geistliche Gesänge für gemischte Stimmen* die Bandbreite der geistlichen A-cappella-Chorkunst Russlands.

- 81 Kompositionen in sieben Kapiteln für Konzerte und gottesdienstlichen Gebrauch
- gesamte historische Entwicklung der russischen geistlichen Chormusik
- wichtigste Stilrichtungen und Tendenzen chronologisch geordnet
- Klassiker, Entdeckungen und Erstveröffentlichungen
- kirchenslawische Texte in transkribierter Lautsprache sowie singbare deutsche und englische Textübertragungen
- Audio-Aussprachehilfen von Muttersprachlern online

CDs mit Gesamtaufnahmen zum Chorbuch



TEBE POJEM

Geistliche Meisterwerke russischer Chormusik

Chor der Moskauer Regionalen Philharmonie,
Ltg. Nikolay Azarov, C8251CD



DOSSTOJNO JESSTJ

Geistliche Meisterwerke russischer Chormusik (Teil 2)

Vokalensemble Agios, Ltg. Pavel Brochin, C8952CD

Weitere Informationen:
www.helbling.com



HELBLING Verlag GmbH
73728 Esslingen · Martinstr. 42–44
Tel.: +49 711 758701-0
Fax: +49 711 758701-11
E-Mail: service@helbling.com